

Ein launiges *quid pro quo* in der Peiserschen Orientalistischen Litteraturzeitung, 14. Jahrgang 1911, Spalte 505, wo ein ‚das Problem der persischen Kunst‘ überschriebener Artikel von Josef Strzygowski in dem dem Hefte vorgesetzten ‚Inhalt‘ als ‚das Phantom der persischen Kunst‘ verzeichnet erscheint, hat mich veranlaßt, den obigen Titel zu wählen.

In den folgenden Zeilen soll nämlich ein kunsthistorisches Problem geprüft werden, das neuerdings von Herrn Strzygowski erfaßt, wiederum ganz darnach angetan ist, gewisse Anschauungen über die islamische Kunstentwicklung und so ziemlich alles, was wir von der Entstehung und Fortentwicklung der arabischen Schrift im Islam wissen, auf den Kopf zu stellen.

Bei der Autorität und Führerschaft in orientalischen Kunst-sachen, zu denen sich Herr Strzygowski in seinen Schriften selbst einbekennt, sehe ich mich veranlaßt, auch meine Stimme vernehmen zu lassen, zumal die angeregte Frage mein lang-jähriges Forschungsgebiet berührt. Es handelt sich um die unter dem Titel: ‚Ornamente alt-arabischer Grabsteine in Kairo‘ in der Zeitschrift ‚Der Islam‘ II, S. 305—336, erschienene Abhandlung von Josef Strzygowski.

Ich schätze und anerkenne des Verfassers Eifer, neue Wege der Kunstforschung eröffnen zu wollen; aber bei dem besten Willen, *sine ira et studio* in eine wissenschaftliche Erörterung der von ihm aufgeworfenen Fragen einzutreten, wird man nicht selten in einen Gegensatz geraten.

Herr Strzygowski selbst ist es ja, der sich gegen das vorschnelle Umspringen mit Problemen verwahrt (l. c. S. 330), doch aber die eigene Waffe dem Leser in die Hand drückt.